

Ev.-Luth. ST. LAURENTIUS – KIRCHENGEMEINDE SÜDERHASTEDT

GEMEINDEBRIEF

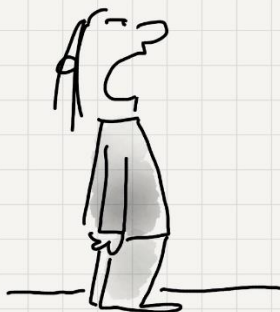


Eggstedt · Frestedt · Großenrade · Hochdonn · Süderhastedt

S o m m e r 2026

Nr. 201

Die Krisen werden
immer fetter!
Gott, mach mal wenigstens
schönes Wetter...



© dichtungsding

Angespannt Verspannt Entspannt

Der Sommer ist da.
Mit ihm werden
Sehnsüchte und
Erwartungen verbunden.
Endlich Ferien! Endlich
Urlaub! Endlich aus dem
Hamsterrad raus! Nur noch
abhängen, die Seele
baumeln lassen, einfach nichts tun.



Andere nehmen sich vor, zu wandern, Sehenswürdigkeiten zu erkunden, interessante Begegnungen zu haben. Jedenfalls sollen die Ferien, der Urlaub, einen anderen Charakter haben, als die Zeit in der Schule und bei der Arbeit. Der Alltag wird abgelöst von besonderen Tagen. Die Schulzeit, die Arbeitszeit – sie war sehr angespannt. Geprägt von Forderungen und Pflichten, die sehr in Anspruch genommen haben. Die Anspannung hat bei manchen zu Verspannungen geführt, so daß Massagebehandlung erforderlich wurde. Das soll jetzt nicht passieren, nun ist Entspannung dran. Das habe ich mir verdient.

Daß der Mensch Ruhe und Entspannung braucht, hat Gott entsprechend eingerichtet. Er bietet sie an und gibt sie in einer verlässlichen Regelmäßigkeit vor: *„Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes“*. (2.Mose 20)

Der Ruhetag ist bereits bei der Erschaffung des Menschen angelegt worden: *„Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von*

allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn“. (1.Mose 2)

Ferien und Urlaub kommen oben drauf. Einmal längere und intensive Entspannung und 52mal kurze und regelmäßige, nämlich am Sonntag. Der Mensch braucht diese Ruhe, andernfalls gerät er aus dem Gleichgewicht.

Daß die regelmäßige Ruhe zudem mit Heiligung zu tun hat, sei nur nebenbei erwähnt.

Nach den Ferien, nach dem Urlaub geht es zurück in den Alltag. Das muß nicht gleich das Hamsterrad sein, aber der Tagesablauf wird ein anderer sein, als jener im Urlaub.

Im übrigen ist die Arbeit Teil des Menschseins.

Es kommt auf das Maßhalten an, sowohl bei der Arbeit als auch in der Ruhe. An dieser Kunst lernen wir ein Leben lang.

Daran erinnert auch der Monatsspruch für September:

„Besser eine Hand voll mit Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind.“ (Prediger 4,6)

Ich wünsche allen einen guten und gesegneten Ausgleich.

Eine gute Hand voll mit Ruhe und hinterher zwei Hände gefüllt mit Arbeit. Wie gut, dass es dann regelmäßig den wöchentlichen Feiertag gibt!

Pastor Alfred Sinn



Pflegeberatung
Katja Klinckhamer

Meine Hilfe ist für Sie kostenlos!

Kontaktieren Sie mich gern unter:
kontakt@pflegeberatung-klinckhamer.de
oder 0173 - 479 62 31



Leistungen für Erwachsene, Kinder und Jugendliche:

- Halb- oder vierteljährliche Beratungspflichtbesuche
- Pflegeberatungen und Pflegeschulungen (alles rund um das Thema Pflege)
- Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige
- Vermittlung von 24h-Pflege- und Betreuungskräften

und vieles mehr...

Wer gut beraten ist, kann die richtigen Entscheidungen treffen...

www.pflegeberatung-klinckhamer.de

Zeit.signale:

EINFACH MAL ABSCHALTEN

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand schützend über mir.“

(Psalm 139,5)

Was machen Sie im Urlaub? Vielleicht antworten Sie: „Einfach mal abschalten! In den letzten Monaten ist so viel auf mich eingestürzt ... Darum: Erst einmal abschalten!“ Ich halte das für wichtig und gut. Mir geht es so, dass ich dann überhaupt erst wieder das entdecke, was mich ständig umgibt: den Garten, meine Familie. All das ist immer da, aber es ist zugedeckt durch die Eindrücke und Anforderungen, die durch die Arbeit auf mich einstürzen.

Wenn ich den Satz aus dem 139. Psalm lese, dann wird mir klar: Dem, der das sagte, dem muss es so ähnlich gegangen sein. Der hat sich mal Zeit genommen, tief durchgeatmet und dann stauend gesagt: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand schützend über mir.“

„Ist das denn wahr?“, werden Sie vielleicht fragen. Mehr als nur Schwärmeri? Ist denn in all dem, was mich umgibt, Gott? Ich meine: Nein, in dem, was mich umgibt, ist nicht Gott. Aber Gott

ist so, wie das, was mich umgibt: Eben immer da. Ich merke nur seine Gegenwart nicht, seine schützende Liebe nehme ich nicht wahr. Gott ist unser aller „Lebenselixier“, sagt dieser Satz, eben so, wie die Luft, die wir atmen, eben selbstverständlich atmen. Wie sehr wir sie brauchen, das merken wir erst, wenn sie uns fehlt. Der Psalmbeter staunt. Er fühlt sich geborgen, weil er erkennt: „Was ich auch tue – Gott ist da. Wo ich auch bin – Gott ist da!“

Und der Beweis dafür? Er hat keinen und ich kann Ihnen auch keinen geben. Ihm sind damals die Augen aufgegangen für Gottes ständige, stille Gegenwart in seinem Leben.

Dass Ihnen und mir die offenen Augen geschenkt werden, wie sie der Psalmbeter hatte, das ist mein Urlaubswunsch für Sie und für mich.

Helmut Siegel

im WORT Sinn

Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern ...

Die Taufe verbindet als ökumenisches Sakrament die weltweite Christenheit. Auch wenn es unterschiedliche Meinungen über den rechten Zeitpunkt für die Taufe gibt, besteht Einigkeit: Die Taufe ist Antwort auf Gottes „Ja“ zum Menschen und begründet das Christsein. Auch andere jüdische Gruppierungen im Umfeld Jesu kannten rituelle Bäder mit Bußcharakter. Besonders wirkungsträchtig forderte Johannes der Täufer das Untertauchen im Wasser als Reinigung von den Sünden und Umkehr zu einem erneuerten Leben.

Doch die einmalige Taufe auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes wird zum Kennzeichen und Sakrament des Christentums – sie begründet nach christlichem Verständnis die Eingliederung in die Gemeinschaft der Christen und ein neues Gottesverhältnis. Wenn der alte Mensch in der Taufe „mit Christus gestorben“ ist, beginnt in Christus ein neues Menschsein, schreibt Paulus im 6. Kapitel des Römerbriefes.

Gleichwohl: Dieser Missionsbefehl (Matthäus 28,19-20) hatte in der Geschichte des Christentums verhängnisvolle Wirkungen. „Cogite intrare – zwingt sie einzutreten!“ So drängte Bischof Augustinus im Streit mit den nordafrikanischen Donatisten, die nach der römischen Christenverfolgung den Bischöfen, die ihr Christusbekenntnis nicht durchgehalten hatten, die Gefolgschaft verweigerten. Der Missionsbefehl diente fortan oft dazu, auch gewaltsame Eingliederungen in die christliche Kirche zu rechtferti-



gen, sei es im Zuge der mittelalterlichen Judenpogrome und Kreuzzüge oder in der späteren Missionsgeschichte, die sich eng mit der europäischen Eroberungs- und Kolonialpolitik verband.

Allzu leicht wurde dabei die letzte und entscheidende Anweisung Jesu im Missionsbefehl vergessen: „Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“ – demnach bezeugt die Taufe eine Haltung der Gewaltlosigkeit und der liebenden Zuwendung zum Nächsten, die auf Vertrauen setzt und auf Glaube. Die Taufe kann nichts anderes begründen als eine freiwillige, von Jesus lernende Nachfolge.

Uwe Rieske

4. SONNTAG NACH TRINITATIS III



**Gottes Wege sind nicht immer meine Wege,
aber immer Wege, auf denen ich gehen kann.
Auf denen ich, wenn auch vielleicht über Umwege
und auf scheinbaren Irrwegen, mein Ziel erreiche: Gott.**

Karl-Heinz Lenzner

So schicke dich an, Israel, deinem Gott zu begegnen!

Amos 4,12

Man ist vielleicht viel eher am Ziel, als man dachte!

In einer Stadt hatte jemand an der Straße ein Schild aufgestellt, auf dem man etwa Folgendes lesen konnte: "20 Stunden bis New York - wenn Sie das nächste Flugzeug erreichen. 20 Minuten bis zum Bahnhof - wenn Sie schnell gehen. 20 Sekunden bis in die Ewigkeit - wenn Sie Pech haben!" Mancher mag sich über dieses Schild geärgert haben, weil es ihn aus schönen Träumen riss, in denen die Zukunft in rosaroten Farben vor ihm lag. Müssen tatsächlich überall diese Miesmacher auf harmlose Autofahrer lauern, um ihnen den Tag zu verderben? Hat man sich allerdings wieder etwas beruhigt, müsste manchem doch die Frage kommen, warum ihn das Plakat geärgert hat. Und da kommt man zu der verblüffenden Feststellung: Ich weiß tatsächlich nicht, was im nächsten Augenblick geschehen kann. Selbst wenn man sich selbst für einen überlegenen Rennfahrer hält, der sich jeder Verkehrssituation gewachsen zeigt, gibt es doch noch die vielen anderen, die nicht alles im Blick haben und die "rechts vor links" immer noch nicht kennen oder die mit nassem Herbstlaub noch nie Erfahrungen machten. Ja, und da kann man tatsächlich blitzschnell in der "Ewigkeit" landen. Der nächste Gedanke müsste dann doch sein, was man tun kann, um nicht im Jenseits - falls es das gibt - eine hässliche Überraschung zu erleben. Einfach zu behaupten, die gibt es nicht, wäre doch so dumm, wie mit geschlossenen Augen auf die nächste Kreuzung zuzufahren. Unser Tagesspruch sagt uns, wir sollten uns auf die Begegnung mit unserem Schöpfer vorbereiten. Und das tun wir am besten, wenn wir ihn zu Lebzeiten fragen, was er von uns will. Er lädt uns sogar dringend dazu ein, denn er will unser Bestes.

aus "kleine Lichter" von Hermann Grabe

nen weiter gewesen zu sein als wir heute. Sie reden von zwei Aspekten der Liebe, die ihr ganzes Spektrum ausmacht. Da ist zunächst die Gottesliebe, kein vages Gefühl, sondern etwas, was den ganzen Menschen betrifft: Herz und Seele, aber auch Verstand und Gedanken. Der zweite Aspekt ist die Nächstenliebe. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst – und handle auch danach. Die Gottes- und Nächstenliebe, wie sie Jesus beschreibt, setzt keine rosarote Brille auf, schreibt auch keine Wände voll, im Gegenteil: Sie öffnet mir die Augen für mich selbst und meine Mitmenschen und ist anspruchsvoll und zugleich Wegweiser zum Reich Gottes.



Foto: Michael Tillmann



Von **Paul Gerhardt** (1607 – 1676) gibt es 27 Lieder im Evang. Gesangbuch. Durch die Jahrhunderte haben sie Menschen erfreut und erbaut, im Glauben gestärkt, im Sterben getröstet. Ein großartiger Schatz des christlichen Liedgutes.

Bis heute werden viele seiner Lieder gerne gesungen: Geh aus, mein Herz; Befiehl du deine Wege; Ich steh an deiner Krippen hier; Kommt und laßt und Christus ehren; Du, meine Seele, singe; Ich bin ein Gast auf Erden.

In diesem Jahr ist in vielen Gemeinden seines 350. Todestages gedacht worden. Im **Abendgottesdienst am 13.Sept.** werden wir uns in Süderhastedt mit diesem gesegneten Liederdichter beschäftigen und uns von seinen Liedern zu Gottes Lob bewegen lassen. Wir nehmen die Selbstmotivation des Dichters aus einem seiner Lieder auf: „*Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.*“ (EG 324)

KINDER IN DER BIBEL

Der Junge der Brotvermehrung

Insgesamt sechs Mal erzählt die Bibel, dass Jesus mit wenigen Broten und Fischen mehrere Tausend Menschen satt gemacht hat. In einer dieser sechs Erzählungen, beim Evangelisten Johannes (Johannes 6,1-15), ist ein kleiner Junge ganz wichtig. Davon möchte ich euch erzählen: Eine große Menschenmenge war Jesus gefolgt, um ihn predigen zu hören, und beim Zuhören wurde es spät. Jesus forderte die Jünger auf, für die Menschen Essen zu kaufen, doch so viel Geld hatten die Jünger natürlich nicht. Doch in der Menschenmenge war auch ein kleiner Junge, der

hatte fünf Brote und zwei Fische. Jesus nahm die Brote und die Fische, segnete sie und dann verteilten die Jünger das Essen – und das Wunder geschah. Mehrere Tausend Menschen wurden satt, und es blieben noch zwölf Körbe übrig. So sehr liebte Jesus die Menschen, dass er nicht wollte, dass sie hungern. Und die Geschichte zeigt uns noch ein Zweites: Auch ein Kind kann mit ganz wenig dabei mithelfen, dass etwas Großartiges geschieht. Jedes Kind ist wichtig, mag es noch so jung sein, und kann mit wenig anderen helfen.

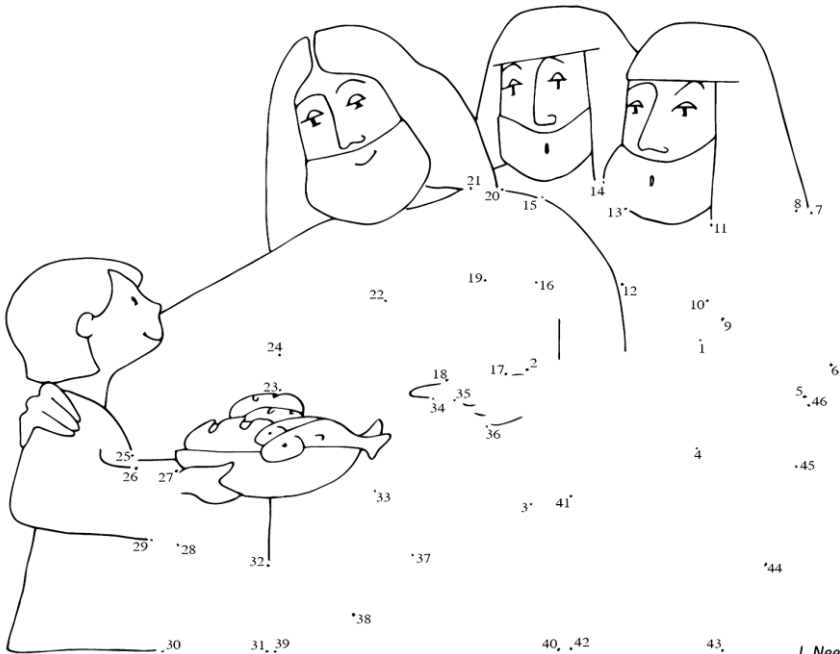




Foto: BuH/picture alliance/CHROMORANGE | Michael Bihlmayer

Und jedem Anfang ...

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“, heißt es im Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse. Na ja. Ob das für den Schulanfang auch so gilt? Nicht nur, dass dann die Ferien vorüber sind – das passiert nun mal –, aber Erstklässler sein oder in eine höhere Schulform wechseln: das ist weniger Zauber als Schrecken. Neue Menschen, unbekannte Herausforderungen – es mag ja Schülerinnen und Schüler geben, die so etwas toll finden, doch andere würden sich am liebsten die Schultüte über den Kopf stülpen: Ich sehe niemanden, also sieht mich auch keiner.

Da kann es einem wie dem Propheten Jeremia gehen, der zu Gott nach seiner

Berufung sagt: „Ach, Herr und GOTT, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung.“ Doch Gott lässt das nicht gelten, sondern verspricht ihm: „Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten — Spruch des HERRN.“

Und jetzt kommen Eltern, ältere Geschwister, Verwandte, Freunde und die Kirchengemeinde zum Zug. Sie alle können es sein, durch die Gott mit denen ist, die vor einem neuen Lebensschritt Angst haben. Die Angst ist ganz normal, kein Grund sich zu schämen; die Angst mit anderen und mit Gott zu überwinden, ist eine tolle Erfahrung, ein Lebensschritt.

Sommerkirche 2026

Der Weg der Versöhnung

	Meldorf	Süderhastedt	Barlt	Windbergen/ Gudendorf	
05.Juli	10 Uhr <i>Jochen Hose</i>	10 Uhr <i>Alfred Sinn</i>			
12.Juli	10 Uhr <i>Alfred Sinn</i>	10 Uhr <i>Jana Laubert-Peters</i>		10 Uhr Gudendorf <i>Maike Engelkes</i>	
19.Juli	10 Uhr <i>Maren Schlotfeld</i>	18 Uhr <i>Maren Schlotfeld</i>	10.30 Uhr <i>Monika Schmutde</i>		
26.Juli	10 Uhr <i>Jana Laubert-Peters</i>	10 Uhr <i>Monika Schmutde</i>		10 Uhr Windbergen <i>Maike Engelkes</i>	
02.August	10 Uhr <i>Maike Engelkes</i>	10 Uhr <i>Jochen Hose</i>			
09.August	10 Uhr <i>Monika Schmutde</i>	10 Uhr <i>Maike Engelkes</i>		10 Uhr Windbergen <i>Katja Hose</i>	
16.August	10 Uhr <i>Katja Hose</i>	18 Uhr <i>Katja Hose</i>	15.08. 18 Uhr Mariä Himmelfahrt <i>Monika Schmutde</i>		

Sommerkirche - Gottesdienste

„Der Weg der Versöhnung“

mit Bezug zu 7 Keramik-Skulpturen

auf dem Gelände der Woltersburger Mühle bei Uelzen

In den Predigten werden folgende biblischen Personen beleuchtet:

Lukas 16,19 – 31	Reicher Mann und armer Lazarus	<i>Jochen Hose</i>
1.Samuel 25	Nabal und Abigail	<i>Maike Engelkes</i>
2.Mose 1	Schifra und Pua	<i>Jana Laubert-Peters</i>
2.Samuel 12,1-15	David und Natan	<i>Alfred Sinn</i>
1.Könige 17,7-24	Elia und die Witwe	<i>Katja Hose</i>
1.Mose 32,23-33	Jakob und Esau	<i>Maren Schlotfeld</i>
Das Buch Ruth	Ruth und Naomi	<i>Monika Schmudde</i>

Kirchgeld

aktueller Stand 2026: 1.130,00 Euro

Kirchgeld 2025: 4.246,00 Euro

Kirchgeld 2024: 4.576,00 Euro

Kirchgeld 2023: 4.041,00 Euro



Kollekten, Spenden Parkplatz Gemeindehaus: 485,04 €

Uwe Karstens
MEISTERBETRIEB 
 Hauptstraße 7 · 25725 Schafstedt
 Telefon (0 48 05) 90 13 21 · Fax (0 48 05) 90 13 22
www.zimmererei-karstens.de

 **Meisterbetrieb**
Baugeschäft Elsner
 Bauausführungen aller Art
 Tel: 01 73 - 624 68 64 · 25712 Großenrade

Wie erlange ich das ewige Leben ?

Mit dieser Frage hat sich der **Kanalgottesdienst** an der Badestelle in Hochdonn am Pfingstsonntag beschäftigt. Beim dritten Anlauf hat es wettermäßig gepaßt. Der Himmel hatte uns sonniges Wetter geschenkt. Helfende Hände hatten schnell Bänke und Stühle aufgestellt. Die Küsterinnen haben den Altar geschmückt, die Bläser des Posaunenchores haben die Lieder nochmal geübt – und dann konnte der Gottesdienst beginnen.

Es gab eine Premiere: zwei Kinder wurden im Kanalwasser getauft. Taufe als Verheißung des ewigen Lebens. Die Taufe macht deutlich, daß das ewige Leben nicht eigenes Verdienst ist, sondern Gabe.

Allerdings wird dieses Geschenk im Glauben angenommen. Das ist sozusagen der Beitrag des Menschen, der auch unerläßlich ist.

Wie erlange ich das ewige Leben? Nicht durch Artigsein, nicht mit guten Werken, sondern wenn ich das Angebot Gottes in Jesus Christus annehme. Hier gehören Taufe und Glaube zusammen.

Dabei verbindet der Geist Gottes den persönlichen mit dem gemeinschaftlichen Glauben. Im Anschluß haben wir uns leiblich gestärkt.



30 Jahre Ring Evangelischer Gemeindepfadfinder!

An Pfingsten haben wir Pfadfinder groß gefeiert! Nicht nur den Geburtstag der Kirche, sondern vor allen Dingen den Geburtstag des Rings!

1996 ging es los mit den ersten Stämmen im grünen Hemd. Unser Stamm war nicht gleich Mitglied im Ring. 2007 haben wir uns dem Ring angeschlossen und sind damit nächstes Jahr 20 Jahre Ringpfadfinder. Vielleicht kennt noch jemand Thomas Kelting und Marc Riecken? Unter ihrer Führung gab es die ersten Ringjahre in Süderhastedt.



Gefeiert wurde wie immer am Ansveruskreuz bei Ratzeburg. Diesmal war es das größte Pfingstlager aller Zeiten mit 1700 Pfadfindern. Insgesamt hat der Ring gut 7000 Pfadfinder. Die meisten davon in Schleswig-Holstein.

In Dithmarschen sind wir 12 Stämme und waren auf dem Pfingstlager gut vertreten. Unser Propst war als Gründer des Rings auch mit dabei.

Übernachtet wurde in Zeltdörfern, also mehrere Stämme, die sich zu einem Dorf zusammenschließen. Wir hatten ein Dorf mit dem Großstamm aus Krummesse und den Süderdithmarscher Drachenjägern aus Eddelak und St. Michel.

Mit diesen Stämmen kooperieren wir zurzeit und fahren auch zusammen auf Sommerlager auf den Bückeberg im Schaumburger Land.

Das Pfingstlager hatte ein Traumwetter mit Sonne satt und sehr warmen Temperaturen. Es gab einen Pfadfinderlauf, AGs und beim Abend der Begegnung konnte man sich Durch zig verschiedene Nachtische in den Dörfern schlemmen und Leute kennenlernen.

Höhepunkte waren die Zusammenkünfte im großen Festzelt. Für unsere Gemeinschaft war das Lager ein großer Gewinn. Stolz tragen wir nun das



Jubiläumsabzeichen das in einem riesigen Abschlusskreis, der in mehreren Ringen ineinander stattfand, ausgeteilt wurde. Mit einem 1700 fachen „Allzeit bereit“ endete das Lager am Pfingstmontag.

Möchtest du auch solche Abenteuer erleben?

Dann komm zu uns!

Ab der ersten Klasse bis ins junge Erwachsenenalter oder älter, wenn du uns unterstützen möchtest.

Jeder ist willkommen!

Gut Pfad!

Johannes Freimann





• Dithmarscher Sauerfleisch-Spezialitäten • Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Herstellung	• Partyservice • Obst & Gemüse, Käse, Backwaren, Feinkost, Wein • Präsentkörbe
--	--

Burger Weg 30 · 25727 Frestedt · Telefon (0 48 30) 4 54
 Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 7–18 Uhr · Sa. 7–12 Uhr

Anpfiff, Schlusspfiff und ein Nachspiel

Wenn im Fußballstadion der Anpfiff ertönt, dann zählt nur noch eins: „Das Runde muss in das Eckige“ (Sepp Herberger).

Und das 90 Minuten lang. Doch wenn es „unserer“ Mannschaft nicht gelingen will, obwohl sich auf dem Platz eine Chance an die nächste reiht, dann hofft man, bangt man, zittert man. Plötzlich ertönt der Schlusspfiff und das Spiel ist aus. Und während die Siegermannschaft ausgelassen feiert, schleichen die Verlierer mit gesenktem Kopf vom Platz.

Unser Leben ähnelt einem Fußballspiel: Unsere Geburt ist der Anpfiff und unser Tod der Schlusspfiff - dazwischen findet unser Leben statt, für das Gott gute Regeln gegeben hat. Die „90 Minuten“ Spielzeit sind nicht in jedem Leben gleich lang. Und anders als beim Fußball ist dann auch noch nicht Schluss: Denn unser Leben hat in jedem Fall ein Nachspiel!

Nach dem Schlusspfiff unseres Lebens kommt Gott zu Wort. Er hat unser Leben gesehen und jedes Foul, das die Bibel Sünde nennt: z. B. Lüge, Hass, Diebstahl, Stolz, Neid oder Streit. Dafür müssen wir uns nach dem Ende unseres Lebens vor Ihm verantworten.

Denn Gott ist heilig und gerecht und hasst Sünde. Er müsste deshalb jeden, der gegen seine Regeln verstoßen hat, verurteilen und bestrafen. Die Regeln finden sich in der Bibel, dem Wort Gottes.

Doch wenn Gott sein abschließendes Urteil spricht, berücksichtigt Er, wie wir mit seinem Sohn Jesus Christus umgegangen sind. Ob wir Ihn abgelehnt oder gleichgültig behandelt - oder ob wir Ihn als Retter angenommen haben.



Jesus Christus hat vor 2000 Jahren am Kreuz gelitten, um unser Erlöser zu werden.

Gott hat seinen Sohn wegen unserer „Fouls“ gestraft.

Denn Er will uns nicht bestrafen, sondern bei sich haben. Dafür hat Er alles getan - nun liegt es an uns.

„Wer an den Sohn Gottes glaubt, wird nicht gerichtet“

Joh. 3,18!

Aus: «Die Gute Saat», CSV-Verlag

Pfifferlings Ragout mit Knödel

Knödel	Pfifferlings Ragout
200 g altes Weißbrot (2-3 Tage alt)	300 g Pfifferlinge
6 El Milch	1 Schalotte
150 g junger Spinat	2 El Öl 200-250 ml Schlagsahne
Salz, Muskat	Salz, Pfeffer
1 Zwiebel (50 g)	4 Stiele Majoran
30 g Butter	
100 g Ricotta (ital. Frischkäse)	
1 El gehackte glatte Petersilie	
1 El gehackter Kerbel	
50 g Bergkäse	
1 Ei (Kl. M) 1 Eigelb (Kl. M)	
2-3 El Semmelbrösel	
30 g Speisestärke zum Bearbeiten	

Zubereitung

1. Für die Knödel das Brot in kleine Würfel schneiden und mit lauwarmer Milch mischen. Spinat putzen, waschen, in kochendem Salzwasser blanchieren, abschrecken und abtropfen lassen. Spinat mit den Händen sehr gut ausdrücken und fein

hacken. Zwiebel fein würfeln und in einer Pfanne in der Butter glasig dünsten. Spinat zugeben, kurz durchschwenken, mit Salz und Muskat abschmecken. Ricotta in einem Küchentuch gut ausdrücken. Kräuterblätter fein hacken. Bergkäse grob raspeln. 2. Alle Zutaten mit Ei, Eigelb und Bröseln mit den Händen gut mischen. Zugedeckt 30 Minuten quellen lassen.

3. Pfifferlinge putzen, kurz in stehendem Wasser waschen und sorgfältig abtropfen lassen. Schalotte fein würfeln. Schalotten und Pfifferlinge in einer Pfanne im Öl stark anbraten. Mit Sahne auffüllen und sämig einkochen lassen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Majoranblättchen abzupfen und grob hacken.

4. Brotmasse zu 8 Knödeln formen, dabei mit den Händen richtig fest zusammenpressen. Knödel einzeln in wenig Stärke wenden. In einem großen Topf in siedendes Salzwasser gleiten lassen. Sobald sie an der Wasseroberfläche schwimmen, noch 10 Minuten ziehen lassen.

5. Butter aufschäumen, Salbeiblätter zugeben. Pfifferlings Ragout erwärmen, Majoran zugeben. Pilzragout auf Tellern anrichten. Mit den Knödeln servieren.

Kay Martin



Der Pastor beschwert sich bei Peters Vater: „Peter benimmt sich im Unterricht wirklich frech – als ich ihn fragte, wer den Brief an die Korinther geschrieben hat, antwortete er: „Ich nicht.“ – „Ja, frech ist er manchmal, aber Lügen erzählt er nicht. Wenn er sagt, dass er den Brief an die Korinther nicht geschrieben hat, dann dürfen Sie davon ausgehen, dass er es wirklich nicht war.“

MONATSSPRUCH

August 2026

Jesus Christus spricht: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. (Johannes 10,10)

Der Monatsspruch August ist entnommen aus Jesu großer Rede über den Guten Hirten, also über sich selbst und seinem Angebot, was er für die Menschen, für Sie und für mich sein möchte. Er ist der Gute Hirte, er geht uns voran, wir kennen seine Stimme, er führt uns auf die Weide und sorgt für uns. Doch Jesus zwingt niemanden in seine Herde. Er möchte unsere freie Entscheidung zu ihm; das ist die Tür, durch die wir gehen müssen, wenn wir zu seiner Herde gehören möchten. Die Entscheidung lautet: Ich bekenne mich zu ihm, ich möchte, dass er mein Hirte ist, ich will auf seine Stimme hören,

ich will ihm folgen. Warum? Damit kommen wir zum Monatsspruch: damit wir das Leben in Fülle haben.

Was bedeutet diese Fülle? Ich glaube, dass das ganz unterschiedlich ist, weil Gottes Fürsorge sehr individuell ist. Für die Hungernden und die Armen ist seine Fülle auch materiell; für die Satten vielleicht die dankbare Einsicht in ihre Satttheit. Trost für die Trauernden, Mut für die Ängstlichen, Gemeinschaft für die Einsamen. Ein Leben in Fülle, damit es ein Leben in Freude ist.

Michael Tillmann



Foto: BuH/picture alliance/imageBROKER|Unai Huizi

Foto: picture alliance/imageBROKER|Unai Huizi

Unsere Konfirmanden

Seit Mai 2026 besuchen den Konfirmandenunterricht:

Die Namen der Konfirmanden und das Gruppenbild sind bloß in der Druckausgabe zu finden.

Gemeindeversammlung

Nach dem Bühnengottesdienst im Pastoratsgarten am **6.Sept.** wird ein gemeinsames Essen angeboten. Man bringe hierzu Salate mit. Zugleich wird die Gemeindeversammlung abgehalten. Die Gemeindegruppen berichten von ihren regelmäßigen Treffen. Teilnehmer an der Gemeindeversammlung haben die Gelegenheit, Unterstützung oder Kritik zu äußern.

T a u f e

Silberne Hochzeit

Goldene Hochzeit

G e s t o r b e n



Die Amtshandlungen sind bloß in der Druckausgabe zu finden.

0	Wilhelm Krause	0	
4	Tischlerei	4	
8	Bestattungen	8	
5		2	
2	Waldstrasse 30	5	
9	25712 Burg (Dithm.)	2	
4		7	
0	Koogstrasse 68a	7	
9	25541 Brunsbüttel	6	



Gottesdienste und Veranstaltungen

03. Juli	Schulabgängergottesdienst	09.00 Uhr
05. Juli	Gottesdienst Tauferinnerung 2019	10.00 Uhr
12. Juli	Gottesdienst <i>Jana Laubert-Peters</i>	10.00 Uhr
19. Juli	AbendGottesdienst <i>Maren Schlotfeldt</i>	18.00 Uhr
26. Juli	Gottesdienst <i>Monika Schmudde</i>	10.00 Uhr
02. Aug.	Gottesdienst <i>Jochen Hose</i>	10.00 Uhr
09. Aug.	Gottesdienst <i>Maike Engelkes</i>	10.00 Uhr
16. Aug.	AbendGottesdienst <i>Katja Hose</i>	18.00 Uhr
19. Aug.	Schulanfängergottesdienst	09.00 Uhr
23. Aug.	Gottesdienst mit Taufe <i>Alfred Sinn</i>	10.00 Uhr
30. Aug.	Gottesdienst mit Abendmahl	10.00 Uhr
06. Sept.	BühnenGottesdienst Mitbringbuffet anschließend Gemeindeversammlung	10.30 Uhr
13. Sept.	AbendGottesdienst Paul Gerhardt-Gedenken	18.00 Uhr
20. Sept.	Gottesdienst Konfirmationsged. 2020/21	10.00 Uhr
27. Sept.	Gottesdienst	10.00 Uhr
04. Okt.	Gottesdienst Erntedank Landfrauen	10.00 Uhr
11. Okt.	Gottesdienst	10.00 Uhr

GEMEINDEBRIEF DER EV.-LUTH. ST..LAURENTIUS-KIRCHENGEMEINDE
SÜDERHASTEDT Schulstrasse 8 25727 Süderhastedt

Tel. 04830 - 433

www.kirche-suederhastedt.de

Fax. 04830 - 950473

buero@kirche-suederhastedt.de

suederhastedt@kirche-dithmarschen.de

Verantwortlich:

der Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit

Jens Bornholdt, Kay Martin, Sigrid Röhnert,

Auflage: 1850

Pastor Alfred Sinn

Bankverbindung : Sparkasse Westholstein

IBAN: DE32 2225 0020 0034 0011 11

Büroöffnungszeiten: Mo, Mi, Fr: 9 – 12 Uhr Do: 14.30 – 17.30 Uhr

Auch in diesem Jahr gibt es die Möglichkeit, gebrauchte Kleidung für die Bodelschwingschen Anstalten in **Bethel** abzugeben. **Ab August 2026** können die Kleider im Gemeindehaus abgegeben werden; für Eggstedt bei Kroll.